

Rede des VDIG-Präsidenten Cai A. Boesken anlässlich des Festaktes zur Eröffnung der XII. Deutsch-Italienischen Kulturbörse, am 18. Mai 2012 in Kassel:

Sehr geehrter Herr Generalkonsul,  
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
Sehr geehrter Präsident der DIG Kassel ,  
Verehrte Honorationen!

**Signore e Signori, buongiorno e benvenuti!**

**Un particolare saluto a braccia aperte ai partecipanti e ai funzionari venuti dall' Italia fino a Kassel !**

**Benvenuti cordialmente nella città della dOKUMENTA !**

**Speriamo che questa Borsa Culturale sia per tutti, ricca di informazioni, di incontri interessanti e di nuovi impulsi.**

Dem herzlichen Gruß an unsere italienischen Gäste möchte ich die Begrüßung der Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgesellschaften der VDIG anschließen. Schön, dass Sie so zahlreich erschienen sind!

Ich freue mich natürlich besonders, dass die XII. Deutsch-Italienische Kulturbörse in Kassel stattfindet. Zum einen, da sich Kassel als Stadt der Kunst und Kultur für die Ausrichtung einer solchen Kulturbörse bestens eignet. Zum anderen stellt Kassel meinen Lebensmittelpunkt dar. Und schließlich wird sich hier der Kreis meiner Präsidentschaft des Dachverbandes schließen, der im Jahre 2001 im Dogenpalast zu Venedig mit der dortigen Wahl anlässlich der VIII. Kulturbörse seinen Anfang nahm. Vom Dogenpalast zum Haus der Kirche. Von der einstigen Stätte weltlicher Macht zur Stätte kirchlicher Repräsentanz ... Eine interessante Konstellation!

Meine Damen und Herren,  
jede Kulturbörse hat ein Thema, ein Motto und Kassel hat mit „WeltKulturErben“ sicher ein sehr interessantes gewählt. In die Mitte dieses Begriffes ist die „Kultur“ gerückt, so zentral und inhaltsstark, wie es dem inhaltlichen Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit in den mannigfaltigen Kulturvereinen, Verbänden, den Kulturinstituten entspricht.

Und dennoch, so frage ich: Ist die Bedeutung von Kultur, von Kulturaustausch und Kulturarbeit – sei diese nun ehrenamtlich oder institutionalisiert – wirklich so zentral in unserem Bewusstsein und unseren Entscheidungen verwurzelt? Allzu oft ist vielmehr – gerade bei der Verteilung öffentlicher Mittel - die Aussage zu hören: **Kultur ist keine Kernaufgabe!** Ich möchte hierzu hier und heute nur eine Überlegung zu bedenken geben: Im Zeitalter der Globalisierung, in dem wir leben, wachsen nicht nur die kommunikativen, ökonomischen und politischen Netzwerke, sondern es wachsen auch die Aggressionspotentiale, die in der Begegnung und Überlagerung kultureller Traditionen und Zugehörigkeiten verborgen liegen. Hierzu gibt es gerade auch in der jüngeren Vergangenheit zahlreiche Beispiele, auch im Verhältnis Deutschland – Italien, auch im subkutanen Bereich wie der unglückliche Kommentar eines Journalisten im Spiegel vor ein paar Monaten.

An diesem Punkt – der Aggressionspotentiale – wird das Verständnis der Kultur des anderen zum Schlüsselthema. Es geht darum, kulturelle Differenzen im wechselseitigen Verstehen und zumindest in wechselseitiger Toleranz zu leben, um den Frieden im globalen Zusammenleben zu sichern. Und hier setzt die Arbeit der Kulturvereine an: In einer erfolgreichen interkulturellen Kommunikation, die sich gerade nicht auf abstrakte, wissenschaftliche oder rein philosophische Dialoge beschränkt, sondern indem der europäische Gedanke hier in vielerlei Hinsicht gelebt und praktiziert wird. Und das in vielen deutsch-italienischen Gesellschaften schon seit nunmehr 60 Jahren! Herzlichen Glückwunsch DIG Kassel!

Ein Forum für den interkulturellen Dialog stellen auch die Deutsch-Italienischen Kulturbörsen dar, die 1989 in Savona von Prof. Musso aus der Traufe gehoben wurden und seitdem alle zwei Jahre abwechselnd in Italien und in Deutschland stattfinden. Hier geht es nicht um die publikumswirksame Präsentation von touristischen Zielen. Im Mittelpunkt der Börsen steht das Gespräch, die Begegnung, der Erfahrungsaustausch und die Ideenbörse, aber auch das Gewähren und Annehmen von Einblicken in die Probleme des jeweils anderen, und das gewinnen neuer Erkenntnisse.

Im Rahmen dieser Kulturbörse wird z.B. die Region der unbekannteren Marken vorgestellt. Dabei soll es nicht das Ziel sein, diese Gegend lediglich als kulturell oder touristisch interessant zu erschließende Region zu präsentieren. Der Dialog soll auch dahin führen, die Probleme der Region darzustellen. Wie geht ein Bürgermeister einer 800-Personen Gemeinde mit dem Problem der Flucht vom Land in die Stadt um? Wo liegen Lösungsansätze für ein Weiterbestehen? Fragestellungen, die auf uns auch zukommen werden, allein schon wegen der demografischen Entwicklung. Und ich freue mich besonders, dass aus dem Herzen der unbekannteren Marken, aus Pievebovigliana, der Bürgermeister Sandro Luciani zu dieser Kulturbörse gekommen ist.

**Carissimo Sindaco Sandro Luciani La saluto cordialmente qui a Kassel.**

Und jede Börse ist auch eine Plattform für neue Kooperationen, für Experimente! Zusammen mit der Bauhaus-Universität Weimar wurden bei den Präsentations- und Informationsständen neue Wege eingeschlagen! Nicht mehr der klassische Messebau der Stände: drei Wände, Tisch und Stuhl, sondern Stände à la Bauhaus.

Meine Damen und Herren! Ich wünsche uns allen eine interessante Kulturbörse, voller Informationen, interessanter Begegnungen und neuer Impulse.

Verstehen wir uns alle als „WeltKulturErben“ und pflegen diese große Erbschaft sorgsam!